

KROATIEN

Die Zusammenarbeit mit dem künftigen EU-Mitglied Kroatien nimmt unter den Staaten des Westbalkans eine besondere Stellung ein. Wichtigstes Ziel ist dabei, das Land beim Einführen der EU-Umweltstandards zu unterstützen. Die Zusammenarbeit erfolgt vornehmlich durch Projekte. Etwa in den Bereichen Abfallwirtschaft, Bürgerbeteiligung, nachhaltiger Tourismus und Wasserwirtschaft. Im Rahmen des internationalen Klimaschutzes will Deutschland künftig auch Vorhaben fördern, die zur Emissionsminderung und Anpassung an den Klimawandel beitragen.

Kroatien hat – geografisch bedingt – eine große biologische Vielfalt. Diese hat das Land bislang in hohem Maße bewahrt. Allerdings stellt die Geografie des Landes den Umweltschutz auch vor Probleme. Beispiel hierfür ist die starke Küstengliederung: Zu Kroatien gehören über 1.200 Inseln. Diese ziehen vor allem im Sommer Touristen an. Dadurch schwankt die Einwohnerzahl saisonal sehr stark. Zudem herrscht auf den Inseln – im Gegensatz zum Rest des Landes – Wassermangel. Vor diesem Hintergrund besteht Bedarf für einen weiteren dezentralen Ausbau der öffentlichen Trinkwasserversorgung sowie der Abwasserentsorgung. Um hier kostengünstige und effektive Lösungen zu entwickeln, fand beispielsweise vor der dalmatinischen Küste ein Modellprojekt statt. Es diente dazu, auf den Inseln Mali Drvenik und Veli Drvenik Regionalpläne zur Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung zu erstellen. Hierzu ermittelte es das anfallende Abwasser nach Menge und Beschaffenheit. Zudem entwarf es ein Basis-Design der Abwassernetze und -behandlungsanlagen. Darüber hinaus erstellte es Modelle für Abwassergebühren, zur Finanzierung der Investitionen sowie für den Anlagenbetrieb. Das Projekt erfolgte im Rahmen des deutschen Beratungshilfe-Programms. In seine Planung und Umsetzung waren die zuständigen nationalen Ministerien und Behörden eingebunden; ebenso deutsche Unternehmen.

Über dieses Beispiel hinaus spielt die Wasserwirtschaft eine wesentliche Rolle in der Zusammenarbeit beider Länder. So arbeiten deutsche und kroatische Experten beim ersten Umwelt-Twinning-Projekt daran, Leitlinien zu



Die Insel Mali Drvenik vor der dalmatinischen Küste

Projektbeispiel: Unterstützung bei der Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie

Laufzeit: September 2007 bis September 2009

Programm: Twinning-Instrument der EU

Bereich: Wasserwirtschaft/Gewässerschutz/Kapazitätsaufbau

Kurzbeschreibung: Das Projekt wird gemeinsam mit dem kroatischen Ministerium für Raumordnung, Forsten und Wasserwirtschaft durchgeführt. Neben deutschen fließen auch niederländische Erfahrungen ein. In der zweijährigen Projektlaufzeit werden 15 Themen bearbeitet. Diese reichen vom Verwaltungsaufbau bis zu technisch-wissenschaftlichen Fachfragen. Grundlage bildet die im Dezember 2000 in Kraft getretene EG-Wasserrahmenrichtlinie. Diese enthält zahlreiche Anforderungen, die über das bisherige Verwaltungshandeln hinausgehen. So schreibt sie z.B. rechtsverbindliche Ziele für die Gewässerqualität fest. Zudem ist sie eng verbunden mit dem Naturschutz sowie mit Anforderungen an die Landwirtschaft. Daneben beinhaltet sie auch ökonomische Aspekte, wie etwa die angemessene Kostendeckung von Wasserpreisen. Weiterhin kommt der Öffentlichkeitsbeteiligung eine größere Bedeutung zu.

Das Projekt unterstützt und vertieft die langjährige Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Kroatien. Nicht nur das Management der Süßwasserressourcen, sondern auch die Küstengewässer und die für Kroatien typischen Karstgewässer erhalten besondere Aufmerksamkeit. Nähere Informationen unter www.wfd-croatia.eu.

entwickeln, die zur Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie dienen. Dies ist für Kroatien in besonderem Maße von Interesse: Ein Großteil der Flüsse und Grundwasserleiter sind grenzüberschreitend. Somit wirken sich Wassermaßnahmen ebenfalls in den Nachbarländern aus. Über die konkrete Projektarbeit hinaus kooperieren Deutschland und Kroatien auch auf multilateraler Ebene im Wasserbereich. Beispielsweise im Rahmen der Internationalen Kommission zum Schutze der Donau (IKSD).

Daneben sind auch weitere Themen Schwerpunkt der Zusammenarbeit: So förderte das Bundesumweltministerium ein Projekt zur Berücksichtigung von Bürgerrechten in der Abfallwirtschaft (siehe Projektbeispiel). Das Projekt sollte kroatische Umweltorganisationen in die Lage versetzen, Beteiligungsrechte anzuwenden. Beispielsweise den Zugang zu Umwelteinformationen sowie zu Gerichten. Ebenso die Beteiligung bei Projekten mit Umweltrelevanz.

Darüber hinaus berät das Bundesumweltministerium Kroatien bei der Umsetzung der Richtlinie über „Integrierte Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung“ (IVU-Richtlinie), hier insbesondere im



Im Rahmen des Wettbewerbs wurden Kleinprojekte für einen bewussteren Umgang mit Abfall realisiert.

Projektbeispiel: Öffentlichkeitsbeteiligung in der Abfallwirtschaft

Laufzeit: Juli 2007 bis August 2008

Programm: Beratungshilfe-Programm

Bereich: Abfallwirtschaft

Kurzbeschreibung: Die Abfallwirtschaft in Kroatien befindet sich in einer Modernisierungsphase. In den kommenden Jahren sollen die Abfallbehandlungskapazitäten erheblich ausgebaut werden. Zudem müssen diese den Standards des EG-Umweltrechts gerecht werden, da Kroatien der Europäischen Union beitreten will. Neue Standards, vor allem im Verfahrensrecht, setzt auch die Ratifizierung der Aarhus-Konvention durch Kroatien im März 2007. Für die Bürgerinnen und Bürger ergeben sich daraus neue Rechte auf Zugang zu Umweltinformationen, Beteiligung bei Projekten mit Umweltrelevanz sowie beim Zugang zu Gerichten.

Ziel des Projektes war der Ausbau von Verwaltungskapazitäten in kroatischen Umweltorganisationen, vor allem bezüglich der neuen Beteiligungsrechte. Dafür wurde ein Seminar für NGO-Vertreter organisiert. Neben der fachlichen Fortbildung zu Abfallthemen klärte es die Teilnehmer auf, wie sie die Instrumente der Aarhus-Konvention nutzen können, um in der Abfallwirtschaft umweltfreundliche Lösungen zu fördern. Bei dem Seminar wurde zudem ein Projektwettbewerb ausgeschrieben: Teilnehmer konnten sich um die Förderung eines Projekts in ihrer Region bewerben. Eine kroatisch-deutsche Expertenjury wählte drei Vorhaben aus. Diese wurden dann unter fachlicher Begleitung durch das Umweltbundesamt realisiert. Weiterhin entstand während des Vorhabens ein Netzwerk von deutschen und kroatischen Abfallexperten. Dieses ermöglicht dauerhaft einen fachlichen Austausch. Die Erfahrungen aus regionalen Tätigkeiten der Nichtregierungsorganisationen flossen in Fallstudien, die die Projektpartner dann aufbereiteten.

Bereich der Getränke- und Brauereiwirtschaft. Ein Beispiel dafür, wie das Beratungshilfe-Programm den nachhaltigen und grenzüberschreitenden Tourismus fördert, illustriert das Projekt „Nachhaltiges Tourismuskonzept für die Länder Südosteuropas“ (s. Kapitel „Staaten des Westbalkans“).

Im Rahmen seiner Klimaschutzinitiative plant das Bundesumweltministerium für den Zeitraum 2008 bis 2010 Projekte, um in Kroatien eine nachhaltige Energieversorgung sowie eine bessere Energieeffizienz zu fördern: Ein Projekt soll auf kommunaler Ebene ein Programm zum Klimaschutz entwickeln. Ein weiteres Vorhaben soll Investitionen in Energieeffizienzmaßnahmen ermöglichen, und zwar insbesondere bei öffentlichen Einrichtungen wie Schulen, Krankenhäusern und der Straßenbeleuchtung. Zudem soll das Projekt Investitionen ermöglichen, um erneuerbare Energien zu erschließen.

Die Annäherung an die europäischen Umweltstandards sowie der EU-Beitritt werden sich günstig auf die kroatische Umweltqualität auswirken. Damit einher werden zudem bedeutende Umweltschutzinvestitionen gehen. Das Bundesumweltministerium beabsichtigt, die Kooperation mit Kroatien weiter zu vertiefen. Etwa beim Aufbau von Institutionen. Als Instrumente hierfür kommen sowohl das deutsche Beratungshilfe-Programm als auch EU-Twinning-Projekte in Betracht. Zudem plant Deutschland, einen weiteren Schwerpunkt der Zusammenarbeit im Klimaschutz zu etablieren.

Ausgewählte Projekte der deutsch-kroatischen Umweltzusammenarbeit

Programm: Beratungshilfe-Programm

Titel: Unterstützung ausgewählter Länder Südosteuropas bei der Umsetzung und dem Vollzug von EU-angepasster Umweltgesetzgebung (Kroatien, Mazedonien)

Anfang: 2005

Ende: 2006

Bereich: Umweltrecht

Programm: Beratungshilfe-Programm

Titel: Entwicklung eines nachhaltigen Tourismuskonzepts für die Länder Südosteuropa (Bosnien-Herzegowina, Kroatien)

Anfang: 2007

Ende: 2008

Bereich: Tourismus

Programm: Beratungshilfe-Programm

Titel: Kapazitätsaufbau im Bereich EU-Umweltgesetzgebung für lokale und regionale Verwaltungen

Anfang: 2007

Ende: 2009

Bereich: Capacity Building